

## Leserbriefe

### Wo wohnen die Kandidaten wirklich?

Im Wahlkreis Sarganserland stellen sich zusammen mit anderen CVP-Kandidaten für den Kantonsrat auch Stefan Kohler (wohnhaft in Vättis oder Sargans) und Daniel Grünenfelder (wohnhaft in Mels oder Bad Ragaz) zur Wahl.

Aus öffentlich zugänglichen Unterlagen lässt sich Folgendes feststellen: Stefan Kohler hat ein Eigenheim in Sargans und bewohnt dieses mit seiner Familie, als Kantonsrat ist Pfäfers (Vättis) als Wohngemeinde aufgeführt. Wo ist sein Wohnort? Daniel Grünenfelder ist CVP-Ortspräsident in Mels und wurde im November von der CVP Bad Ragaz nominiert; wohnt er in Bad Ragaz oder eben in Mels?

Bei beiden Kandidaten fehlt es an klaren Angaben zu ihrem Wohnort, die Wähler fragen sich mit Recht: Wo wohnen die Kandidierenden? Gerade die CVP, welche sich gerne als Familienpartei erklärt, müsste besonders darauf bedacht sein, dass sie den Wählerinnen und Wählern aufzeigt, wo ihre Kandidaten daheim sind.

Als Politiker sind Stefan Kohler und Daniel Grünenfelder auch Personen des öffentlichen Interesses. Klarheit ist auch bei den CVP-Kandidaten gefragt, nicht nur im Allgemeinen, sondern eben auch besonders bei der Frage nach ihrem Wohnort.

**Emil Bonderer, Bad Ragaz**

### Quo vadis, Flumserberg?

Letzte Woche flatterte ein Brief in den Briefkasten. Ein alltäglicher Vorgang, wäre die Adresse nicht von Hand geschrieben worden. So unterschied er sich von den diversen Bettelbriefen, die gleichzeitig im Briefkasten lagen. So weit so gut, dachte ich und öffnete den Brief.

Es war aber auch ein «getarnter» Bettelbrief – von der IG Weihnachtsbaum Tannenboden. Dieser Brief löste doch einiges Kopfschütteln aus. Da fehlen kurz vor Weihnachten 25 000 Franken für die Neuanschaffung einer Christbaumbeleuchtung? Was als Superidee geboren wurde, soll nun aus Geldmangel nicht mehr weiterleuchten?

Es wäre als absolutes Armutszeugnis zu bezeichnen, wenn hier nicht die Bergbahnen, die Alpkorporation zusammen mit den beiden Gemeinden diesen finanziell zu verantwortenden Effort leisten würden. Wenn man bedenkt, wieviel doch die Ferienhaus- und Wohnungsbesitzer an Steuern an den Flumserberg entrichten, ja da stehen einem die «Haare zu Berg».

Noch frappanter die Flumserbergbahnen. Wären diese an den letzten sonnendurchfluteten Wochenden nur «stark reduziert» gefahren, wäre ein schöner Betrag für die Weihnachtsbeleuchtung zusammengekommen.

Jene Ausflugsdestinationen, die ihre Bahnen – wenn auch sehr reduziert – über die Superwochenende in Betrieb hatten, wurden von sonnenhungrigen Ausflüglern überrannt. Man brauchte nur die beiden Restaurants auf Tannenboden und den gut besetzten Parkplatz anzuschauen, da wusste man genug. Es macht fast den Eindruck, dass es den Flumserbergbahnen immer noch ein wenig zu gut geht. Im Zusammenhang für eine Beleuchtung wäre Unterstützung angebracht und nicht jammern auf sehr hohem Niveau. Es ist daher zu hoffen, dass diese beleuchtete Tanne wieder im neuen Glanz erscheinen darf, unter Mithilfe der genannten Institutionen. Alt Bundesrat Adolf Ogi würde jetzt schon sagen: Freude herrscht!

**Emil Gmür, Flumserberg und Trimmis**



Offiziell besiegelt: Die Vernissage wurde mit der Buchübergabe von Peter Fricker (links) an Guido Städler abgeschlossen.

Bild Florin Zai

# Feriengrüsse wie vor 100 Jahren

Wie die Welt rund um den Walensee zwischen 1895 und 1920 ausgesehen hatte, hat Peter Fricker aus Weesen in Zusammenarbeit mit der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee in einem Bildband festgehalten. Das Ergebnis seiner Arbeit präsentierte er am Samstag zusammen mit Guido Städler, Präsident der Talgemeinschaft.

von Florin Zai

Im Sommer ist der See am Fusse der Churfürsten beliebt, um sich abzukühlen, er eignet sich für Schifffahrten und bietet erstklassige Aussicht bei Wanderungen. Im Winter zieht es dann die Skifahrer in die Region, die hoch über dem Gewässer auf ihre Kosten kom-

**Damals habe man ein Zimmer im Hotel Churfürsten noch für zwei Franken die Nacht buchen können und das Bier sei auch sehr gelobt worden.**

men. Der Walensee ist wahrlich ein dankbares und beliebtes Ferien- und Ausflugsziel. Doch wer an den See kommt, möchte dies auch mit Freunden und der Familie teilen. Dies passiert gerne – selbst im Zeitalter der digitalen Medien – mit einer Postkarte. Solche Grüsse vom Walensee gibt es aber nicht erst seit heute. Peter Fricker aus Weesen gibt mit seinem Buch «Gruss vom Walensee» Einblick, wie die Ansichtskarten vom See zwischen 1895 und 1920 ausgesehen haben. Dabei zeigt er nicht nur mit aufwendigem Handwerk angefertigte Idylle, sondern auch, wie die Gemeinden rund um das Ufer zu dieser Zeit ausgesehen habe, was sich verändert hat und was heute noch erhalten ist.

#### Wertvolle Sammlung

Zu Beginn der Buchvernissage begrüßte Guido Städler die rund 80 Anwesen-

den im Hotel Churfürsten. In seiner Ansprache betonte er, wie wertvoll das Buchprojekt für die Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee (TSW) sei. Die TSW hat sich im Rahmen ihres 60-Jahre-Jubiläums vom vergangenen Jahr für das Buch engagiert. Der Bildband gebe mit der Sammlung der Karten verschiedenen Generationen Einblick in eine Epoche und erlaube den Vergleich mit der heutigen Zeit. Dabei könne man viel Spannendes entdecken und vor allem die bautechnischen Veränderungen des Landschaftsbildes bestaunen. Der TSW-Präsident sprach ausserdem allen seinen Dank aus, die die Umsetzung des Buchprojekts möglich gemacht hatten, aus. Speziell dankte er dem Autor, den Sponsoren, dem Samedia Druck in Glarus sowie Xaver Bisig, der die Gestaltung übernommen hat. Städler verwies zudem auf Frickers Buch «Malerischer

Walensee», das 2013 erschien. Dennis und Céline Jüni leiteten musikalisch durch den Anlass, was von den Anwesenden sichtlich geschätzt wurde.

Im Detail stellte der Autor sein Buch aber selber vor. In seiner Präsentation zeigte Peter Fricker einige Ansichtskarten aus der Sammlung und gab so bereits einen guten Überblick über das Werk. Seinen Vortrag eröffnete er mit den Worten, die Veranstaltung finde überhaupt gut 150 Jahre zu spät statt. Wie aus Reiseberichten hervorgehe, hätte man damals ein Zimmer im Hotel Churfürsten noch für zwei Franken buchen können und das Bier des Hotels sei auch sehr gelobt worden. Dies war nur ein kleiner Vorgeschmack auf den Tourismus dieser Zeit. Wie sich mehrmals zeigte, waren alle Gemeinden am Walensee begehrte Kur- und Ferienorte, vor allem nach der Eröffnung der Bahnlinie Sarganserland-Weesen im Jahr 1859. Damals wie heute wurden Postkarten genutzt, um vom Aufenthalt zu berichten. Aus heutiger Sicht sind sie einmalige Zeitdokumente, die die gesamtregionale Entwicklung festhalten, wie Fricker meinte.

#### Reise in alte Zeiten

Peter Fricker ging in seiner Präsentation jede Gemeinde am See durch, zeigte einige Ansichtskarten und holte die Anwesenden mit Geschichten über das regionale Geschehen in die Welt am Walensee der früheren Zeiten. Die verschiedenen Karten zeigten auch, dass es Unterschiede in der Herstellung gibt. So wurden einige in einem Stein-druckverfahren produziert, bei dem mit bis zu 16 Farben gearbeitet wurde, während andere mit dem aufwendigen Lichtdruckverfahren hergestellt wurden, das eine sehr detaillierte Farbgebung erlaubt. Im Buch ist jede Karte mit dem jeweiligen Druckverfahren gekennzeichnet und auch die Hintergrundinformationen zu den Gemeinden bleiben den Leserinnen und Lesern nicht enthalten.

Zum Schluss der Veranstaltung richtete Städler nochmals einige Worte an die Anwesenden und der Autor überreichte ihm sowie Xaver Bisig ein Exemplar seines Bilderbandes. Dies stellte den Schluss des offiziellen Teils dar. Die Veranstaltung klang mit dem Signieren der Bücher und einem Apéro aus, bei dem auf das Werk und die guten alten Zeiten angestossen wurde.

# Sarganserländer gewinnen Turnier

Am 9. Kantonalen Hallenfußballturnier für Berufsfach- und Mittelschulen haben sich drei Sarganserländer mit ihrem Team vom Berufszentrum Buchs den ersten Platz erspielt.

Sarganserland. – Alle zwei Jahre organisiert das kaufmännische Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen ein Kantonales Hallenfußballturnier für Schülerinnen und Schüler. Aus der Region starteten zwei Teams für das Berufszentrum Sarganserland und eine Mannschaft für das Berufszentrum Buchs (BZB). In Letzterer kämpften auch drei Sarganserländer um Tore. Das Team BZB holte sich mit zwölf Siegen und einem Unentschieden verdient den Sieg. Die drei Sarganserländer aus dem Siegerteam strahlten nach dem Erfolg um die Wette. «Wir sind stolz, dass wir den Wanderpokal nach 2011 wieder nach Buchs zurückbringen», meinten Luca Bleisch (Mels) und seine Kollegen Fejzulla Aliji und Besfort Ramadani (beide Flums). Auch das Berufszentrum Sarganserland (BZSL) zeigte sich von einer starken Seite. Die beiden Mannschaften des BZSL erreichten die Ränge fünf und sechs von insgesamt 14 Mannschaften. (pat)



Freuen sich über den Sieg: Die drei Sarganserländer Luca Bleisch, Fejzulla Aliji und Besfort Ramadani (vorne von links) haben zum Erfolg des Teams Berufszentrum Buchs massgeblich beigetragen.